

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Beseitigung der „Wasserflecken“ aufgeweichter Schmetterlinge. (Schluss). — Collembola! — Kassebericht des Internationalen Entomologischen Vereins — Kleine Mittheilungen. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Beseitigung der „Wasserflecken“ aufgeweichter Schmetterlinge

Von Dr. med. E. Fischer in Zürich.
(Schluss).

Die Wasserflecken-Bildung scheint also mit dem bekannten „Oeligwerden“ der Falter in allernächster Beziehung zu stehen, und es wird diese Beziehung dadurch noch klarer dargethan, dass diese Flecken anscheinend immer an der Flügelwurzel beginnen und dann den Adern entlang sich ausdehnen und endlich beim männlichen Geschlecht leichter und stärker sich auszubilden pflegen, als beim weiblichen.

In Kürze zusammengefasst lässt sich somit sagen:

Die sogen. Wasserflecken sind eigentlich Fettflecken die vorzugsweise das männliche Geschlecht befallen, an der Flügelwurzel beginnen (sehr wahrscheinlich, weil der Fettstoff vom Körper her in die Flügel hinausdringt) und den Adern entlang verlaufen. Sie bilden offenbar eine besondere Art des „Oeligwerdens“ und können, ohne dass die Farben sichtlich verderben oder die Flügel sonstwie beschädigt werden (von öfterem, ganz leichtem Verbiegen abgesehen), dadurch entfernt werden, dass man den ganzen Falter — aber erst nachdem man ihn völlig trocken vom Spannbrett genommen — für ca. 12 Stunden in eine Mischung von absolutem Alkohol und Benzin (zu gleichen Teilen) legt. Man benützt dazu ein der Grösse des Falters, der ja meist einer kleineren Art angehören wird, entsprechendes Gefäss aus nicht lackiertem Metallblech oder Glas. Der Falter muss, mit der Oberseite nach unten gekehrt, von der Flüssigkeit völlig bedeckt sein: er muss darin schwimmen und schweben. Dass man dieses sehr flüchtige Gemenge zu deckt, und in der Umgebung desselben wegen der Explosionsgefahr kein Feuer halten und nicht rauchen darf, sei hier, obwohl ja selbstverständlich, doch noch speciell in Erinnerung gerufen.

In einigen Fällen machte ich nun die unangenehme Beobachtung, dass mit Benzin-Alkohol die Flecken

nicht spurlos ausgelilgt werden konnten, selbst wenn die Falter Tage lang drin verweilten; es blieb irgend eine kleine Stelle fleckig, und das bedeutete offenbar, dass die fettlösende Kraft des Benzin-Alkohols nicht gross genug war, auch wenn er öfters erneuert wurde. Diese Fettflecken sind nämlich, um dies zu betonen, ohnehin viel schwerer löslich, als jenes Fett, welches das „Oeligwerden“ verursacht, anscheinend deshalb, weil unter der Einwirkung der Feuchtigkeit im Aufweichgefäss das Fett eine besondere Veränderung erlitten hat. — Um also einen vollen Erfolg zu erzielen, musste für diese Fälle eine Nachbehandlung mittels einer stärker fettlösenden Substanz eingeleitet werden. Da erwies sich mir eine Mischung von ca. 20 Teilen absolutem Alkohol und 1—2 Teilen Salmiakgeist, worin man den Falter 6—10 Stunden belassen mag, als vortrefflich, *) und es kann diese Mischung natürlich auch gleich von Anfang an statt des Benzin-Alkohols verwendet werden.

Sollten sich nach dem Entfetten die Flügel zu sehr verbiegen, so bringe man den Falter für ca. $\frac{1}{4}$ Stunde nochmals auf feuchten Sand, stecke ihn sodann aufs Spannbrett und ziehe über die Flügel für mehrere Stunden einen Deckstreifen (Karlingers Spiralband hier sehr empfehlenswerth!), den man durch aufgelegte Glasstücke noch festpresst.

Collembola!

Für die Bearbeitung eines grösseren bereits in Angriff genommenen Werkes über Collembolen (Ordnung der Insekten-Klasse Apterygota Oudms.) suche ich Collembolensammlungen jedweden Umfanges zu erlangen und zu diesem Zwecke in Verbindung mit tüchtigen Sammlern aller Welttheile zu treten.

*) Anmerkung: Ein Verblasen der Farben braucht man trotz des Ammoniakgehaltes nicht gerade zu befürchten. Von zahlreichen grünen Falterarten (auch sehr lichtempfindlichen, die ich daraufhin prüfte, gab nur *Colias phicomone* ♂ eine Spur grünen Farbstoffes an die Flüssigkeit ab, ohne dass aber der Falter merkbar verblasste.

Die Collembolenforschung ist noch sehr jung, unsere Kenntnisse über Specialfaunen sind sehr gering, vornehmlich in Asien, Afrika, Australien und Amerika sind bis heute kaum nennenswerthe Funde gemacht worden. Auch von Europa sind bis jetzt zahlreiche Gebiete ganz oder fast ganz undurchforscht geblieben, so Spanien, (Frankreich), (Italien), Balkan-Halbinsel, Russland, das östl. und südl. Deutschland.

Bedenkt man ferner, wie viele neue, z. T. sehr interessante Coll.-Arten und Gattungen in jüngster Zeit in scheinbar gut durchforschten Ländern, wie Deutschland, Böhmen etc. entdeckt sind, so kann man sich der zuversichtlichen Gewissheit nicht erwehren, dass auch in anderen, wenig durchforschten Gebieten, namentlich der erst genannten Erdtheile, eine Unzahl neuer Formen

werden zu Tage gefördert werden, wenn nur tüchtige eifrige Sammler den wenigen Forschern mit Thatkraft beistehen. Bei dem hohen wissenschaftlichen Interesse, das diese kleinen niederen Insekten verdienen, wird jeder, der sich dem Sammeln derselben widmen will, durch die Entdeckung mehr oder minder zahlreicher neuer, vielleicht systematisch höchst wichtiger Formen seinen Fleiss gekrönt sehen. Infolge eigenen umfangreichen Studiums der Collembolen dazu befähigt bin ich jederzeit gern bereit, interessierten Herren bezügl. Fang, Präparation etc. ausreichende Mittheilungen zu machen und sehe recht zahlreichen Nachfragen und Anerbieten mit aufrichtigem Danke entgegen.

Cand. phil. Carl Börner, Mitgl. 1805.

Adresse: Marburg i. H., Zoolog. Institut.

Internationaler Entomologischer Verein.

Kassenbericht für das Vereinsjahr 1900|1901.

Abschluss am 31. März 1901.

Lfd. No.	Einnahmen.	Betrag		Lfd. No.	Ausgaben.	Betrag	
		M.	Pf.			M.	Pf.
1.	An Bestand aus dem Vorjahre . . .	2530	28	1.	Für Redaktions-, Expeditions-, Bureau- etc. Unkosten	1100	
2.	„ Jahresbeitrag von 930 Mitgliedern	4650		2.	„ Druck der Zeitschrift	1502	20
3.	„ Beitrag für das 1. Halbjahr von 275 Mitgliedern	687	50	3.	„ Papier zum Druck und Versand der Zeitschrift	461	43
4.	„ Beitrag für das 2. Halbjahr von 288 Mitgliedern	720		4.	„ Porto zum Versand der Zeitschrift	1027	04
5.	„ Beitrag für das 2. bis 4. Vierteljahr von 12 Mitgliedern	45		5.	„ Inserate	6	
6.	„ Beitrag für das 4. Vierteljahr von 25 Mitgliedern	31	25	6.	„ Drucksachen u. Buchbinder-Arbeiten	463	25
7.	„ Eintrittsgeld von 147 Mitgliedern	147		7.	„ zurückerstattete Auslagen des Vorsitzenden	190	76
8.	„ Resten aus dem Vorjahre	42	50	8.	„ zurückerstattete Auslagen des Kassierers	24	01
9.	„ bezahlten Mitglieder-Verzeichnissen	6	20	9.	„ zurückerstattete Auslagen des Bibliothekars	6	88
10.	„ bezahlten Inseraten	268	25	10.	„ Schreibhilfe für den Vorsitzenden	240	
11.	„ nachgelieferten Nummern der Zeitschrift	3	35	11.	„ Schreibhilfe für den Kassirer	160	
12.	„ Zinsen der Sparkasse	57	58	12.	„ Vergütung für das Abholen der Post-Anweisungen	100	
				13.	„ Vergütung für den Bibliothekar	100	
				14.	„ Anschaffungen für die Vereins-Bibliothek	141	
				15.	„ Reisekosten-Entscheidung	201	80
				16.	„ Bureau- und Schreibmaterial	4	50
				17.	„ Rückzahlung eines Beitrages	5	
				18.	„ Rückzahlung eines irrtümlich gezahlten Betrages	11	40
				19.	„ Trauerschmuck für verstorbene Mitglieder	21	55
						5766	82
					Hierzu der in der Städt. Sparkasse auf Buch No. 924a angelegte Bestand mit und der Baarbestand mit	3365	35
						56	74
						9188	91

Guben, den 10. April 1901.

Der Vereins-Kassierer *P. Hoffmann.*

Geprüft und richtig befunden.
Guben, den 5. Mai 1901.

Dr. Kühn.

Kleine Mittheilungen.

Am zweiten Osterfesttage (8. April) fand ich im Walde an einer Eiche das Gespinnst einer Org. antiqua ♀, leicht kenntlich an dem reichen Perlenbesatz der Eier. Ich suchte das Gespinnst zu entfernen, war aber verwundert, es nicht leer zu finden; ja es schien sich sogar darin etwas lebhaft zu bewegen! Nach dem Aufreißen des umhüllenden Gespinnstes zeigte es sich, dass die Bewegung vom Inhalt der seidendünnen Puppenhülle

der antiqua ausging, in welcher eine wohlgebildete und sehr bewegliche, ca. 1,5 cm lange Puppe, vermuthlich eines Spanners, steckte.

Eine solche Ausnutzung einer leeren Puppenhülle seitens eines andern Falters ist mir in der Freiheit noch nicht begegnet! Vielleicht anderen?

Nachschrift: Die Spanner-Puppe ist glücklich am 25. April geschlüpft und entpuppte sich als eine schöne.